

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und außerdeutschen Verlehr monatlich 1.50 Mk. = Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamts Sparkasse Neuenbürg zu. d. g. Wildb. = Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. = Postcheckkonto Stuttgart. 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Fettschrift oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 50 Pfg. = Robatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstuferteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. = Schluss der Anzeigenannahme Abt. 8 Uhr vorm. = In Konfliktfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 257

Freitag 179

Mittwoch den 3. November 1926

Freitag 179

61. Jahrgang

Militarisierung der Kolonien

Niemand versteht dies besser als Frankreich. Dies zeigt am deutlichsten der Vorschlag der Finanzkommission der Kammer angenommene Militärhaushalt 1927. Hiernach beträgt die wirkliche Stärke des französischen Heers 31 028 Offiziere, 647 434 Mannschaften und 157 300 Pferde. In diesen Zahlen befinden sich 96 449 einheimische Nordafrikaner, 47 418 Einheimische aus den Kolonien und 11 949 sogenannte Irreguläre, zusammen 155 816 Nichtfranzosen. Dazu kommen noch 49 000 Offiziere und Mannschaften (Fremdenlegionen), die in den Kolonien stehen und aus dem Haushalt des Kolonialministeriums bestritten werden.

Im einzelnen ist bemerkenswert, daß in Marokko immer noch 2819 Offiziere und 82 795 Mann, in Algier und Tunis 2646 Offiziere und 77 329 Mann, in der Levante (Syrien) 648 Offiziere und 15 087 Mann stehen.

Frankreich ist allerdings bei seinen schlechten Bevölkerungsverhältnissen auf die Farbigen angewiesen. Nimmt man zu den 491 618 weißen Franzosen noch die 58 500 Mann in der Marine, so stehen nicht weniger als 570 118 Franzosen unter der Fahne. Das macht 1,44 Prozent der Bevölkerung. In Deutschland stellt die Reichswehr nur 0,16 Prozent der Gesamtbevölkerung dar.

Man kann also sagen, daß Frankreich die in Betracht kommenden Jahrgänge seiner eigenen weißen Bevölkerung nahezu restlos in den Militärdienst stellt, zumal nach der Heeresreform, die voraussichtlich in der kommenden Wintertagung das Parlament beschäftigen wird, jeder Franzose beiderlei Geschlechts vom 15. bis 60. Lebensjahr kriegsdienstpflichtig ist und entweder militärisch ausgebildet oder im Kriegesfall dem Hilfsdienst überwiesen wird.

Das genügt aber dem rüstungslustigen Volk nicht. Es muß nach seinen Kolonien greifen. Der französische Oberst Fabry, dessen Reformvorschläge bereits der Kammer vorliegen, berechnet schon 1925 die Kriegsstärke des farbigen Heers auf 1 600 000 Mann. Im Sudan werden die Schwarzen durch Menschenjagden wie wilde Tiere eingekerkert und an die französische Front geschleppt. Nicht minder grausam ist die Rekrutierungsart in Algier. Im ganzen haben die Kolonien 845 000 Eingeborene (Algier 273 000 = 5,5 Prozent der Bevölkerung, Tunis 90 000, Marokko 73 000) für den Krieg hergeben müssen. Um aus diesen afrikanischen Rekrutierungsgebieten sicher und schnell schöpfen zu können, ist in jüngster Zeit das Eisenbahn- und Luftverkehrsnetz in diesem gewaltigen Kolonialreich ausgebaut worden. Kraftwagenlinien durchschneiden die Sahara. Marokko und Tunesien sind auf kürzestem Weg mit Algier verbunden.

Und das alles tut dasselbe Frankreich, das in der berühmten Note vom 16. Juni 1919 zur Begründung der im Versailler Vertrag ausgesprochenen Wegnahme unserer Kolonien uns den Vorwurf machte, wir hätten im Interesse eines „militärischen Imperialismus“ in unseren Kolonien Stützpunkte schaffen wollen. Und das alles duldet derselbe Völkerverbund, dessen Satzung (Art. 22) für die Mandatsgebiete „die Einrichtung von Festungen oder von Heeres- oder Flottenstützpunkten, sowie die militärische Ausbildung der Eingeborenen“ verbietet.

Aber auch hier wieder die alte Regel: man sieht den Splitter in des Bruders Auge, wird aber nicht des Balkens im eigenen Auge gewahr. Die Ueberwachungskommission oder die Herren Rollet und Walsh wandern und finden alle möglichen und unmöglichen Regelwidrigkeiten in der deutschen Reichswehr. Frankreich selbst aber kümmert sich einen Deut um die durch den Versailler Vertrag auch ihm auferlegte Abrüstung. Im Gegenteil: es sucht in raffinierter Weise in Genf alle Abrüstungsversuche schon im ersten schwachen Keim zu unterdrücken. Mittlerweile kann es im Kriegsfall aus seinem eigenen Land und aus seinen Kolonien, die über eine Bevölkerung von 100 Millionen Menschen verfügen, mit einer Kriegsstärke von rund 5 Millionen aufwarten. Zusammen aber mit den uns feindlichen Nachbarn, seinen getreuen Vasallen Belgien, Polen und Tschechien, verfügt es gar über ein Kriegsheer von 8,5 Millionen Mann, außerdem noch über das zwölfwache an Geschützen und das zwanzigfache an Maschinengewehren unserer Reichswehr, ganz zu schweigen von den 1370 Flugzeugen und etwa 6000 Kampfwagen, die uns völlig fehlen! Und bei all dem schreit dieses Volk nach „Sicherheit vor dem gefährlichen Deutschland!“ W. H.

Neue Nachrichten

Die Konferenz der Finanzminister Preußen gegen die kleinen Staaten?

Berlin, 2. Nov. Gestern fanden verschiedene Vorbesprechungen der Finanzminister der Länder über den Finanzausgleich statt. Wie verlautet, sind die Finanzminister schließlich bereit, mit einem gesicherten Anteil von 2,1 Milli-

Tagesspiegel

Am 3. November, nachmittags, treten der Reichstag und der preussische Landtag wieder zusammen.

Der Reichstagsausschuß für Auswärtiges hat am 2. Nov. die Besprechung der Abmachungen von Thoiry fortgesetzt. Dr. Stresemann machte längere Ausführungen. General v. Pawels sprach über die Militärüberwachung und die Frage der Verbände in Deutschland.

Für den Posten des Reichskommissars für die Berliner internationale Ausstellung „Die neue Zeit“ ist dem „Kolanzieger“ zufolge der frühere Reichskanzler Dr. Wirth aussersehen.

Die Faszienniliz in Rom ist einberufen worden. Mussolini hat auf 5. November den Zusammentritt des Großen Fasziensrats und des Ministerrats angeordnet. Die Erregung in Italien über den Anschlag gegen Mussolini ist immer noch sehr groß. In verschiedenen Städten wurden die Redaktionen und Geschäftsstellen sozialistischer und demokratischer Blätter verwüstet und Redakteure verprügelt.

Aus Italien werden verschiedene franzosenfeindliche Kundgebungen der Fasziisten gemeldet.

arden Markt gleich 75 bis 76 v. H. des Ertrags der Einkommensteuer (gegen vorher 90 v. H.) sich zu begnügen, sie verlangen aber, daß das Reich den Ländern und Gemeinden einen Anteil von 450 Millionen Mark an der Umsatzsteuer gewähre, wie es seinerzeit mit dem Reich ausdrücklich vereinbart worden war. Nur unter dieser Voraussetzung haben die Länder damals eingewilligt, daß ihr Anteil an der Einkommensteuer von 90 auf 75 v. H. herabgesetzt werde. (Die Verminderung der Ueberweisung an die Länder und Gemeinden von 90 auf 75 v. H. des Einkommensteuerertrags bedeutet eine Herabsetzung der Einnahmen der Länder und Gemeinden von 1500 auf 900 Millionen Mark.) Die Vereinbarung dürfte vom Reich jetzt nicht gebrochen werden. Ferner verlangen die Vertreter der Einzelstaaten, daß den Gemeinden die Erhebung der Einkommensteuer auch nach dem 1. April 1927 zugestanden werde. Die Finanzminister glauben voraussetzen zu dürfen, daß das Reich auch künftig die Beiträge zu den Volllaasten der Länder im bisherigen Umfang übernehmen werde. Da ferner die Lasten der Erwerbslosenfürsorge weit über die Leistungsfähigkeit der Länder hinausgehen, solle das Reich die Kosten der unterstützenden Erwerbslosenfürsorge übernehmen. Der weiteren Forderung, daß ertragschwachen Ländern mindestens 80 v. H. des Reichsdurchschnitts der Einkommensteuer auf den Kopf der Bevölkerung gewährleistet werden soll, widerlege sich der Reichsfinanzminister, was die Finanzminister der Länder sehr überrascht haben soll, weil die Ablehnung dieser Forderung das Ende der Selbständigkeit dieser Länder bedeuten würde. Nur Preußen soll den Standpunkt des Reichsfinanzministers Reinhold unterstützt haben, der nach der Ansicht der übrigen Finanzminister ein Ausdruck von kühl berechnendem Unitarismus wäre, und mit Artikel 8 der Verfassung in Widerspruch stehe, der bestimmt, daß bei der finanziellen Reichsgegesetzgebung auf die Lebensfähigkeit der Einzelstaaten Rücksicht genommen werden müsse. Aus dem Verhalten Preußens müsse geschlossen werden, daß das heutige Preußen an dem selbständigen Fortbestehen der in Preußen und am Rand Preußens liegenden Länder kein Interesse mehr habe.

Nach den Vorbesprechungen fand beim Reichsfinanzminister ein Bierabend statt.

Heute vormittag begann die eigentliche Besprechung. Von süddeutscher Seite wurde erklärt, daß den Ländern infolge der Notwendigkeit, ab 1. April 1927 die Hauszinssteuer (Grundstückszuschuldungs- und Gebäudesteuer) beträchtlich herabzusetzen, vom Reich eine Entschädigung zugewiesen werde. Der Reichsfinanzminister hat, wie verlautet, den Paragraphen 35 des Finanzausgleichsentwurfs, der leistungschwachen Ländern mindestens 80 v. H. des Reichsdurchschnittsertrags der Einkommensteuer auf den Kopf der Bevölkerung gewährleistet, nun doch anerkannt, und damit ist ein Hauptstreitpunkt beboden.

Die sächsischen Landtagswahlen

Berlin, 2. Nov. Das Ergebnis der sächsischen Landtagswahlen wird als ein bedeutungsvolles Zeichen der fortschreitenden politischen Zersplitterung im Reich angesehen. Der Vorwärts nennt den Verlust der Sozialdemokraten von 9 Sitzen, die nun auf die Altsozialisten und die Kommunisten fallen, ein trübes Ergebnis. Die L.N. schieben die Schuld, daß nicht wenigstens ein Gleichverhältnis von 48 bürgerlichen zu 48 sozialistischen Mandaten hergestellt werden konnte, dem Zentrum zu, das sich entschieden geweigert habe, mit den rechtsbürgerlichen Parteien sich zu

verbinden. Das B.L. bedauert, daß die Demokraten verhältnismäßig die größten Verluste (5 gegen vorher 8 Mandate) erlitten haben. Das rote Sachsen sei durch die Verstärkung der Kommunisten (14 gegen vorher 10 Mandate) noch stärker geworden. Uebereinstimmend wird gesagt, es habe sich gezeigt, wie sehr die Bevölkerung von dem Gedanken beherrscht sei, vor allem ihre wirtschaftlichen Interessen vertreten zu sehen, und einen wie großen Fehler die Reichsregierung und der Reichstag mit dem Aufwertungsgesetz gemacht haben, durch das das Reich allerdings auf bequeme Art sich seiner Schulden entledigt habe, um für die neue Außenpolitik sich Luft zu schaffen, durch das aber eine tiefe Verbitterung im Volk und besonders im enteigneten Mittelstand geschaffen worden sei.

Die Unternehmerverbände gegen den Achtstundentag

Berlin, 2. Nov. Die deutschen Unternehmerverbände verbreiten folgende Erklärung:

„Die Spitzenverbände der deutschen Arbeitnehmer haben sich mit einer gemeinsamen Entschliebung an die Öffentlichkeit gewandt, in der zur Behebung der Arbeitslosigkeit die sofortige Wiederherstellung des Achtstundentags im Weg eines Notgesetzes verlangt wird. Hierzu erklären wir, daß ein solcher Eingriff in die Produktionsgrundlagen der deutschen Wirtschaft nach der wirtschaftlichen Seite eine Verminderung der Produktionsleistung und damit letzten Endes eine Verleuerung mit allen ihren verhängnisvollen Folgen nach innen und außen nach sich ziehen müßte. Vor allem aber würde dieser Schritt keine irgendwie ins Gewicht fallende Wiedereinstellung der Arbeitslosen zur Folge haben, wohl aber in seinen weiteren Auswirkungen die aufs tiefste zu beklagende jegige Arbeitslosigkeit sicher nur noch verstärken. Die Arbeitszeit, wie sie jetzt in der deutschen Wirtschaft gehandhabt wird, ist auf gesetlicher Grundlage im Einvernehmen mit den deutschen Arbeitnehmern so gestaltet worden, wie es den Lebensbedürfnissen der deutschen Wirtschaft zur Ueberwindung der aus dem Krieg, der Inflation und den weltwirtschaftlichen Veränderungen hervorgegangenen Schwierigkeiten entspricht. Die heutige, leider vielfach zu optimistisch angesehene, unferer Ueberzeugung nach noch durchaus ernste und nicht gesicherte Lage der deutschen Wirtschaft erlaubt es nicht, unsere Produktion so schweren Erschütterungen auszusetzen, wie sie die von den Gewerkschaften verlangte gesetzliche Maßnahme unserer festen Ueberzeugung nach mit sich bringen würde. Wir wenden uns daher mit größtem Ernst wachsend sowohl an die Reichsregierung wie auch an die politischen Parteien mit der dringenden Bitte, das dem gesamten Volk drohende Unheil abzuwenden.“

Femeprozeß in Landsberg

Zeugenaussage des Majors Buchrucker

Landsberg a. W., 2. Nov. In dem Prozeß wegen eines Fememords gegen Schiburr und Genossen wurde gestern unter allgemeiner Spannung Major a. D. Buchrucker wieder vernommen, der beinahe ausschließlich in den Putz von Kärstin verwickelt war und deswegen eine Festungshaft von 10 Jahren zu verbüßen hat. Buchrucker gab als Zeuge an, er sei im Juni 1923 Leiter des Arbeitskommandos im Wehrkreis 3 gewesen. Der mehr wegen Fememords angeklagte Oberleutnant a. D. Schulz war sein Adjutant. Der Vorsitzende warf ein, die Arbeitskommandos waren in ihrer äußeren Form militärisch ausgezogen, aber im Zivildienstvertrag angefaßt. Zeuge Buchrucker erklärte, die Arbeitskommandos (A. K.) unterstanden dem Wehrkreisbefehlshaber, der für alles verantwortlich war. Eine Militärgerichtsbarkeit hatten wir nicht. Es war zwar eine Truppe, wir hatten aber nicht die Mittel, sie in Ordnung zu halten. Das war ja die Schwierigkeit besonders auch hinsichtlich der Auswahl der Leute, die dem örtlichen Befehlshaber unterstanden. — Vorf.: Zwischen Ihnen und Oberleutnant Schulz sind doch Fälle von Verräterei erörtert worden. — Zeuge: Theoretisch war die Sache einfach. Wir waren uns klar darüber, daß Verräterei vorkommen konnte. Um diese Verräter unschädlich zu machen, waren ja die Einrichtungen getroffen, die in der Denkschrift erwähnt sind. Aus diesem Grund segelten die Arbeitskommandos ja unter der Flagge, daß sie Waffen zu sammeln und zu zerstören hatten. Ihr Zweck war ein ganz anderer, das kann ich hier sagen, zunächst einmal als Zeuge, vielleicht brauche ich es selbst nicht zu sagen, sondern ein anderer Zeuge, der Reichswehrminister. (Große Bewegung im ganzen Saal.) Dieser Zeuge scheint mir von ungeheurer größerer Bedeutung als ich. Ich habe hier einen Bericht eines Rechtsanw. Molt aus Stuttgart, über eine Unterredung, die er am 13. August 1926 mit dem Reichswehrminister hatte. (Buchrucker schwingt in jeder Hand ein Schriftstück.) Hier meine Herren habe ich den Reichswehrminister vom 13. August 1926 und hier den Reichswehrminister vom 2. März 1926. Herr Dr. Molt schreibt mir: Der Minister, der mir sehr wenig gewogen sei, habe er-



Mannheimer Viehmarkt, 2. Nov. Zufuhr waren: 942 Stück Großvieh, davon 313 Ochsen, 85 Bullen, 544 Kühe und Rinder, ferner 519 Kälber, 134 Schafe, 2001 Schweine und 18 Meerschweinchen. Bezahlt wurden für die 50 kg Lebendgewicht je nach Klasse: Ochsen 32-60, Bullen 31-51, Kühe 13-38, Rinder (Ferkel) 35-61, Kälber 50-84, Schafe 32-43, Schweine 62-82, Meerschweinchen ohne Notiz. Marktverlauf: Großvieh ruhig, langsam ausverkauft, Kälber mittelmäßig, Schweine ruhig, Ueberstand.

Fruchtpreise. Heidenheim: Kernen 15.50-15.80, Weizen 14.50-15, Gerste 12.60-12.70, Hafer 8.30-9. — Ravensburg: Weizen 10.25-11, Korn 15.60-15.75, Weizen 14.90 bis 15.30, Gerste 12.40-13, Hafer 9.20-9.50. — Reutlingen: Hafer 8-9.70, Weizen 15.50-17, Dinkel 10.50-14.50, Gerste 12 bis 13. — Ulm: Weizen 13-14.80, Roggen 11.20-11.40, Gerste 11.60-13, Hafer 8.50-9.60 Markt der Zentner.

Stuttgarter Mollkohlmarkt (Wilhelmsplatz). Zufuhr 6000 Ztr. Preis 8-7.50 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardplatz). Zufuhr 700

Zentner, Preis 6.20-6.50 M für 1 Zentner.

Stuttgarter Filderkrautmarkt (Leonhardplatz). Zufuhr 700 Ztr. Preis 3.50-4 M für 1 Zentner.

Weinlese

Bei der Weinlese der Winzergenossenschaft Kaufmann & Co. wurde erzielt: Frühgewächs (Portugieser und Schwarzriesling) 390 M, Gemischt-Gewächs 400-420, Trollinger 453 M der Eimer. Ein großer Teil der angebotenen Weine konnte abgesetzt werden. — In Benningen a. N. wurden 470-475 M der Eimer erzielt. Der Qualitätswein ist sehr gut. — In Korb-Steinreich a. N. wurden Käufe abgeschlossen zu 455 bis 480 M für 3 Hektoliter.

Wetter für Donnerstag und Freitag

Unter dem Einfluß einer neuen Depression aus dem Nordwesten ist für Donnerstag und Freitag unbeständiges, mehrschichtiges und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Das Kino. Nach den Mitteilungen des Statistischen Reichsamts entfällt von der Gesamtzahl aller Kinos in Deutschland rund ein Viertel auf die eigentlichen Großstädte über 100 000 Einwohner, der Rest auf kleinere Orte. In Mecklenburg-Strelitz kommen auf 100 000 Einwohner 10 Kinos, in Thüringen, an letzter Stelle steht Württemberg mit 8 Theatern auf dieselbe Bevölkerungszahl. Was die Städte anlangt, so steht an der Spitze Wiesbaden, wo auf je 1000 Einwohner 38 Plätze kommen; dann folgt Hannover mit 32 Plätzen, Berlin und Leipzig mit 31 Plätzen, Hamburg mit 30 und Kiel mit 28 Plätzen, an letzter Stelle der Großstädte steht München-Grudbach mit 7 Plätzen auf 1000 Einwohner. Unter den Ländern Europas steht England nach der Zahl der Lichttheaterplätze an der Spitze mit 26 Plätzen auf 1000 Einwohner. Dann folgt Deutschland mit 21, Frankreich mit 17 und Italien mit 16 Plätzen. In Amerika dagegen treffen 77 Lichtspieltheaterplätze auf 1000 Einwohner.

Geben Sie Ihren Kindern, jetzt ist die Zeit, die Vitamin-Lebertran-Emulsion

das stets bewährte, erfolgreiche Kräftigungsmittel bei englischer Krankheit, Knochenschwäche, schwerem Zahnen, Husten und Verschleimung der Luftwege. — Bäder mit Badensalz unterstützen die Wirkung.

Eberhard-Drogerie und Parfümerie Photo- und Sanitätshaus

Inh.: Karl Plappert, Apotheker, Fernruf 76

Das Gemüselager im Keller Graf Eberhard, Uhlandstraße hier

ist vorläufig nur vormittags bis 1 Uhr offen Samstag den ganzen Tag

Am Lager sind:

Speise-Karotten Pfd. 6 Pfg. Blaukraut Pfd. 8 Pfg. Futtergelbrüben Ztr. 3.50, bei Mehrabnahme billiger

Ferner trifft im Laufe dieser Woche ein: 1 Wagon gelbfleisch Kohlraben, Zwiebeln, Meerrettich Tafelobst wie Birnen und Äpfel zum billigsten Tagespreis

Für die Schule

muß Ihr Kind ein Paar haltbare und gut aussehende

Schuhe

haben. Machen Sie sich deshalb die Vorteile meines Sonderangebots zunutze.

Kinderstiefel	Schulstiefel
18/19 RM. 2.50	gutes Rindleder
20/22 " 2.75	
23/24 " 5.00	27/30 RM. 8.00
25/26 " 5.50	31/35 " 9.00
27/28 " 6.25	



Schuhhaus „Lutz“ Wildbad.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern abend ist nach langem, schwerem Leiden an seinem 68. Geburtstage mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegersohn, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Hermann Finckh

Forstmeister a. D.

sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Julie Finckh geb. Haussmann
Dipl.-Ing. Rösler und Frau Gertrud geb. Finckh,
Hans Finckh und
drei Enkelkinder.

Wildbad

Stuttgart (Paulinenhospital), 2. November 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 4. November, nachmittags 2 Uhr, in Wildbad statt. — Für Beileidsbesuche wird herzlich gedankt.



Heute Mittwoch abend 8 1/2 Uhr
Singstunde im Lokal.
Der Vorstand.

Frische
Rehbügel
Rehragout
empfiehlt
Adolf Blumenthal

Forstamt Wildbad. Reifig-Verkauf.

Am Freitag, den 5. Nov. 1926 nachmittags 6 Uhr in Sprollenhäuser im Gasthaus „Krone“ aus der Forstei Sprollenhäuser Abt. 2 Dideiche, 16 Grenzweg, 29 Aß, 39 Mühlgrund, 43 Dreieck, auf 2750 gesch. Nadelholzwellen.

Etwas 450 Liter hochprozentigen neuen Apfelmost

zu verkaufen, weil zu viel. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Ranin- und Hasenfelle kauft zu höchsten Preisen Karl Rometsch, Kürschner.

Turn-Berein Wildbad. Heute abend 8 Uhr **Turnerinnen.**

Strickjäckchen u. -Mäntelchen für Kinder in reiner Wolle, zum bedeutend herabgesetzten Preise von Mk. 8.— Solange Vorrat.

Herm. Aberle, König-Karlstr. 96.

Anthrazit-Eierkohlen sind eingetroffen und nimmt noch Bestellungen entgegen **Wilhelm Rath.**

In unsere am 1. November begonnene **Näherschule** können noch einige Damen beitreten. Täglich von 9-12 und von 2-6 Uhr. Unterrichtsgeld pro Woche Mk. 5.50. Jede Dame kann nach Belieben teilnehmen.

Wir empfehlen unsere **Maßschneiderei** bei billigster Berechnung und bester Ausführung. **A. & M. Altwater, Ulfa Karlsbad.**

Pfannkuch

Donnerstag eintreffend:
Frische
Kabeljau
u. Schellfische
Pfd. **44** Pfg.

Feinste
Güßbündlinge
Pfd. **45** Pfg.

Kieler
Sprotten
1/4 Pfd. **25** Pfg.
1 Pfund-Ristchen **90** Pfg.

Pfannkuch



— Jüngerer —
Mädchen, für Sonntags zum Servieren gesucht. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Ich empfehle zu **erstaunlich billigen Preisen**

einen großen Posten:

Baumwollflanelle	karriert und gestreift	zu Mk. 1.20, 1.10, 0.98,	0.78 d. Meter
Unterrockbiber	einfarbig und gemustert	zu Mk. 1.40, 1.20, 1.05,	0.98 d. Meter
Baumwoll-Veloure	für Kleider, Morgenröcke, Kinderkleider etc.	1.40, 1.20, 0.98,	0.95 d. Meter
Halbwollene Kleiderstoffe	karriert u. gestreift	2.-, 1.80, 1.50,	1.25 d. Meter
Bettdamaste	beste Qualitäten, mit leicht angestaubter Kante	zu Mk. 2.40, 2.25, 2.10,	2.00 d. Meter

Diese Waren sind auf besonderen Tischen ausgelegt!

Bei dieser Gelegenheit gewähre ich auf **Zefir- und Trikoline - Oberhemden** und auf **Selbstbinder** bis einschließlich Samstag, 6. November

20 Prozent Rabatt

Phil. Bosch Nachf., Inh. Fritz Wiber, **Wildbad**